

Thorsten Schäfer-Gümbel

## Ein »idealistischer Realist«

### Nachruf auf Hermann Scheer

Hermann Scheer – dessen unerwarteter Tod uns alle tief getroffen hat – hatte ein Grundvertrauen in die Kraft der Aufklärung. Er hatte vor allem den von Immanuel Kant geforderten Mut, sich seines eigenen Verstandes zu bedienen. »Geistige Autonomie« erwartete Scheer von Politikern und hat dieses Kriterium konsequent selbst erfüllt. Dem Mainstream in Form von Allerwelts-Dogmen oder, in seinen Worten, »apodiktischen Grundannahmen«, »Axiomen« oder »Paradigmen« hat Hermann Scheer misstraut, ihn kritisch auf den Prüfstand gestellt und widerlegt.

Er sah die gewaltenteilte Verfassungsdemokratie als wichtigsten zivilisatorischen Fortschritt der Menschheitsgeschichte und warnte davor, dass dieser von innerer Aushöhlung bedroht sei. Folglich wandte er sich gegen die »Viren des Opportunismus«, gegen eine verödete Diskussionskultur und gegen Oberflächlichkeit.

In seinen zahlreichen Büchern spielen ethische Fragen eine zentrale Rolle. Dabei reichte es ihm bei weitem nicht, wenn Politiker sich auf »ethische Rhetorik« beschränken, sondern er verlangte, dass konkretes politisches Handeln mit ethischen Prinzipien übereinstimmt. »Der Ethos eines Politikers sind seine Tugenden im politischen Handeln: nicht in erster Linie an sich denken, unerschrocken, widerstandsfähig und nicht gleichgültig sein, Zivilcourage gegenüber Gegnern und Freunden haben«, heißt es in Hermann Scheers klugem Buch *Die Politiker*. Diesen selbst gesetzten Maßstäben ist Hermann Scheer in jeder Hinsicht gerecht geworden. Mit seinem letzten Buch *Der energetische Imperativ* nahm er



**Thorsten Schäfer-Gümbel**

(\* 1969) ist Vorsitzender der SPD Hessen und der hessischen SPD-Landtagsfraktion.

[t.schaefer-guembel@ltg.hessen.de](mailto:t.schaefer-guembel@ltg.hessen.de)

nicht nur eine sprachliche und geistige Anleihe bei Kants kategorischem und Peter Sloterdijks ethischem Imperativ, sondern verband die Vokabeln Energie und Ethik zu einem Kunstwort. Das war nicht oberflächlicher Originalität geschuldet, sondern eine programmatische Aussage. Hermann Scheers stetiger Kampf für die Erneuerbaren Energien war seine Form, seine ethischen Prinzipien in politisches Handeln umzusetzen.

Hermann Scheer war kein utopischer Weltverbesserer, kein Träumer. So wollten ihn seine politischen Gegner gern denunzieren. Er war ein »idealistischer Realist«, der den scheinbaren Widerspruch zwischen Realismus auf der einen und Idealismus auf der anderen Seite mit seinen energiepolitischen Konzepten aufgelöst hat.

Gerade die Realisierbarkeit seiner Ideen hat Hermann Scheer die Gegnerschaft des Strom-Oligopols eingebracht. Er wusste, dass er sich mit mächtigen Gegnern anlegt und empfand das geradezu als Auszeichnung. Als Vater des Erneuerbare-Energien-Gesetzes und des 100.000-Dächer-Programms gelang es ihm, Meilensteine für die Energiewende zu setzen und damit seine Ideen empirisch überprüfbar zu machen. Der Aufschwung der erneuerbaren

Energien, die Schaffung hunderttausender Arbeitsplätze – die Realität gab ihm Recht. Das war natürlich bitter für Jünger der konventionellen Energieerzeugung. Ihre Angst-Szenarien von Deindustrialisierung, exorbitanten Preissteigerungen oder Versorgungsengpässen waren praktisch widerlegt.

Doch Hermann Scheer war mit dem Erreichten noch lange nicht zufrieden und forderte eine Verstärkung der Anstrengungen. Für Hessen legte er ein umfassendes Energiekonzept vor, das in überschaubaren Zeiträumen den völligen Ausstieg aus fossiler und atomarer Stromerzeugung vorsah. Da kamen selbst die hessischen Grünen aus dem Staunen nicht heraus. Hermann Scheer trieb dabei der Wille an, den konkreten Nachweis zu führen, dass die Energiewende gelingen kann. Scharfsichtig analysierte er in erster Linie die willkürlichen planungsrechtlichen Hindernisse. Er belegte die Potenziale von Wind- und Solarenergie, von Biomasse und Wasserkraft. Leider musste Hermann Scheer hierbei die bekannte Erfahrung machen, dass der Prophet im eigenen Lande bekanntlich nichts gilt.

Das Scheitern der Regierungsbildung in Hessen hat ihn nicht verzagen lassen. Hermann Scheer war Lamoryanz fremd – gerechten Zorn hingegen konnte er durchaus wortgewaltig bekunden. Aber er wusste, dass Politik aus Fort- und Rückschritten besteht und aus der Kunst, sich nicht entmutigen zu lassen. Und so hat er in seinem letzten Buch umfassend beschrieben, wie der vollständige Wechsel zu erneuerbaren Energien »ultimativ beschleunigt« werden kann.

Punkt für Punkt widerlegt Hermann Scheer in diesem Buch die angebliche Notwendigkeit von fossilen oder atomaren »Brückentechnologien«. Er entlarvt, dass diese Brücken morsch sind und ins Nichts führen.

Hermann Scheer zitiert Mahatma Gandhi: »First they ignore you, then they laugh

at you, then they fight you, then you win.« Er bezieht diesen Satz gar nicht auf sich als Person, gleichwohl dies eine treffende Beschreibung ist. Wobei sich die einzelnen Phasen nicht chronologisch entwickeln, wie Gandhis Zitat nahe legt, sondern durchaus parallel verlaufen können.

Während Hermann Scheer international höchste Anerkennung entgegenschlug, wurde er hierzulande allzu oft denunziert. Hatte er mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz bereits einen Sieg errungen, musste er andernorts noch gegen Ignoranz kämpfen. Auch aus der SPD ist ihm gelegentlich vorgeworfen worden, sein Thema zu überhöhen, zu radikal zu denken, zu wenig Kompromisse einzugehen. Es gibt manchen, der erst in den letzten Wochen die Bedeutung von Hermanns Wirken verstanden hat. Das ist übrigens nicht zu spät, denn die Arbeit für die Energiewende muss weiter gehen. Wenn diese auch das Lebensthema von Hermann Scheer war, so war das Spektrum seiner politischen Interessen viel breiter. Er war aktiver Friedenspolitiker – und fand hier viele Anknüpfungspunkte zum Energiethema – und verfügte über ein großes wirtschaftspolitisches Wissen. Auch das machte es seinen Gegnern so schwer, ihn als Fantasten abzuwerten.

Was mir besonders in Erinnerung bleiben wird, sind seine ansteckende Leidenschaft, seine unglaubliche Energie und sein Charisma. Hermann Scheer war ein begnadeter Aufklärer, der Zuhörer in den Bann ziehen konnte.

Sein politisches Vermächtnis ist ein Auftrag an die SPD: Es wäre ein eklatanter Fehler, das Energiethema jetzt fallen zu lassen. 100 % ist unser zivilisatorischer Auftrag. Hermann Scheer hat ein existenzielles Thema lange vor anderen aus dem Nischendasein befreit. Die SPD muss die Energiewende weiter vorantreiben. Die Ambitionen müssen Stück für Stück wachsen. Das sind wir Hermann Scheer schuldig. »Then you win!«